

Handy: Ich benutze immer dort, wo ich gerade bin, die einheimische SIM-Karte:
in Deutschland: 0049-(0)170 7503095,
in Nepal: 00977-9803275095,
in Indonesien: 0062-(0)81353421175.

Neueste Informationen immer
aktuell auf meinen Seiten im
Internet unter
www.j-dahm-stiftung.de

Ich grüße Dich!

Früher als gewöhnlich will ich Dir über das vergangene Jahr berichten - denn schon Anfang Oktober werde ich wieder nach Nepal fliegen:

Lass mich auch dieses Jahr den Bericht beginnen mit **DANK** im Namen von unseren / Euren / den von Euch geförderten und unterstützten Kindern und Jugendlichen. So viele haben uns unterstützt mit Einzelspenden und Daueraufträgen, mit Sammlungen zu runden Geburtstagen und anderen Familienfesten... Wie es aber dazu kam, dass ich dieses Jahr über 70% mehr Spenden erhielt als im Vorjahr, das liegt vor allem an Nepal und das werde ich Euch dort (Seite 2) erzählen.

Trotzdem bitte ich auch dieses Jahr: BITTE macht Werbung für uns; informiert Freunde und Kollegen! Diese Jahr wart Ihr TOLL und ich freue mich, wenn es so weiter gehen kann!

Für die **Jürgen Dahm Stiftung** hat sich eine Helferin gefunden, die zumindest einmal alle Namen und Telefonnummern notiert hat, so dass nach meinem Tod (?) jemand weiß, wie es weitergehen soll. Sie war auch schon hier und hilft mir jedes Jahr beim Versand der Spendenbescheinigungen. - Seit 2013 gibt mir ein früherer Reiseleiter-Kollege die Werte der fotografierten indonesischen Zeugnisse in meine Tabellen ein. Ein Nachbar und seine Bekannten haben Interesse und wir werden uns nächster Tage zusammen setzen.

Weitere Helfer und Mitarbeiter sind sehr willkommen!
(Dafür muss niemand nach Asien fliegen! Das meiste funktioniert per E-Mail und mit gelegentlichen Telefonaten. - Und in Deutschland gibt es reichlich genug Arbeit.)

In Indonesien betreut während meiner Abwesenheit weiterhin Amir die Kinder, der als Kind und bis zur Mittelschule (als die Indonesienreisenden unter Euch ihn vielleicht kennenlernten) Rumenah hieß. Er ist inzwischen etwa 39 Jahre alt und hat jetzt fünf eigene Kinder. Seit diesem Sommer hilft ihm sein Bruder Ripai - und ich bin mal gespannt, ob die beiden gut zusammen arbeiten.

In Nepal arbeitet unser Sozialarbeiter nach Abschluss seines Studiums jetzt vormittags als Lehrer und nachmittags weiterhin für uns. Wir kommunizieren regelmäßig per E-Mail und arbeiten gut zusammen.

Meine Reisepläne: Ich verbringe eigentlich den Winter (Oktober bis Ende Februar) in Nepal; aber je nach der derzeitigen Situation kann es sein, dass ich dieses Jahr früher zurück komme.

Nach Indonesien fuhr ich dieses Jahr wieder für drei Monate, aber etwas später, da ich (trotz des islamischen Fastenmonats) zum Beginn des neuen Schuljahres für die viele Arbeit der Schul-Anmeldungen noch dort sein wollte.

Meine Gesundheit / Krankheit

Mein rechtes Auge sieht nach wie vor nur etwa 20% und bei Dunkelheit sehr schlecht.

Nach meinem Schlaganfall im Februar 2012 bin ich "gesund", war beim Hausarzt und beim Kardiologen; in der Wohnung gehe ich frei (aber schwankend) und draußen am Stock. Auch Hände und Kopf sind nicht so fitt wie früher; alle Arbeit geht recht langsam - und ich tippe alles (auch dies hier) mit nur einem Finger.

Die Spendenbescheinigungen für Spenden an die Stiftung verschicke ich auch diesmal spätestens im März (2016) für alle Spenden des vergangenen Jahres.

Nepal

Für fast fünf Monate war ich im Winter 2014-15 in Kathmandu. Trotz der Kälte (Dez.-Jan.) genoss ich diese Zeit sehr! Einige Schüler sind extrem hilfsbereit, gehen für mich einkaufen, begleiten mich in die Stadt oder zum Essen. (Alleine zu gehen - gerade im Dunkeln - fällt mir wirklich sehr schwer!)

In dieser Zeit hatten wir etwa 70 neue Tageskinder; und im Frühjahr akzeptierten wir knapp 30 neue Schülerinnen und Schüler.

Nach diesem tollen Winter begann das Chaos:

Nach dem Computerdiebstahl im letzten Jahr (und all den verlorenen Informationen) hatte ein Freund mir eine 2-TB-Festplatte geschenkt. Und da das Internet in Nepal zu langsam ist, alles Wichtige "in die Cloud" zu schicken, hatte ich wirklich wöchentlich komplettes Backup gemacht. Ich hielt die Platte immer in einem anderen Schrank unter Verschluss und packte sie für den Heimflug in einen anderen Koffer als den Computer - für den Fall, dass auf dem Flug etwas abhanden käme.

Was keiner ahnen konnte: Nach drei Tagen Sortieren und Packen suchten wir uns ein Taxi, das mich zum Flughafen bringen sollte. Wir luden alles ein und ich wollte mich von Hausbesitzer, Sozialarbeiter und anderen Freunden verabschieden. - Da fuhr das Taxi ab!!! Mit drei Koffern und Taschen; mit Computer und Festplatte und allen Infos; mit drei Handys, drei WebCams, meinem Fotoapparat; mit aller Kleidung und allen Medikamenten, die ich mit nach Hause nehmen wollte oder für Indonesien gerade hatte kaufen lassen... Auch die Mitbringsel für meine Geschwister oder z. B. 800 Freundschaftsbändchen zum Spendensammeln... ALLES war (und ist) weg! Ich flog "nackt" nach Hause mit Spazierstock und Kreditkarte, der Daunenjacke, die ich an hatte, 20 Dollar und den übrigen Rupien, einem einzigen Handy.

Da mein Notebook wieder gestohlen wurde, habe ich auch von diesem Winter in Nepal gar keine Fotos. - In Indonesien fotografierte ich nur Passbilder und Zeugnisse. Aber dieses Jahr gibt es reichlich genug zu erzählen und so hoffe ich, dass dieser Bericht auch (fast) ohne Fotos interessant genug wird.

Einzigster Trost: Von den gut 1800,- Euro, die ich für Ersatz der fehlenden Sachen ausgab, bekam ich über 1600,- von meinen Versicherungen zurück! Tagebuch und alle Emails hatte ich im Internet gelassen.

Aber die sonstigen Folgen sind verheerend:

Über Friseurbesuche oder Tetanusimpfungen habe ich keine Aufzeichnungen; die habe ich also überwiegend auch diesen Winter privat bezahlt. Miete und Strom wusste ich noch.

Aber bei allem steht nur das in der Abrechnung, was ich sicher rekonstruieren kann, worüber ich Aufzeichnungen habe. Wo ich schätzen muss, nehme ich immer die Unterst-Grenze. Und alles, was ich sonst ausgab, habe ich privat (selber) bezahlt.

Die negative Folge für Euch ist, dass ich Euch keine "Auswertungen" schreiben kann; und dass ich von diesem Winter in Nepal kein einziges Foto für Euch habe.

Auch alles, was ich für den Versand der Spendenbescheinigungen vorbereitet hatte (Liste; Adressen kontrollieren usw.) war weg und ich begann zu Hause mit dem erneuten Buchen aus dem Internet. Daneben las ich fünf Monate Tagebuch auf der Suche nach Aufzeichnungen über Anschaffungen und Einkäufe, die nur gelegentlichen Notizen über die Anzahl gefütterter Kinder... Aber meine Datenbank über gut 100 neue Kinder und Jugendliche ist auch heute noch auf dem Stand vom Dezember (als ich ein letztes Mal ein Backup ins Internet schickte); die werde ich erst im Herbst reparieren können, wenn diese mich besuchen.

Im April saß ich vor dem Fernsehen - und konnte es gar nicht wieder ausschalten: Schweres Erdbeben in Nepal; Tausende von Toten...

Glücklicherweise erreichte ich telefonisch recht bald unseren Sozialarbeiter (und in den nächsten Tagen einige Schüler und Studenten oder deren Mütter): Sie leben und unser Haus steht noch. Ein Freund war in Nepal, blieb unversehrt und bekam recht bald einen Heimflug. Der Sohn eines Spender-Ehepaares war auf einem Trekking; doch auch er meldete sich nach ein paar Tagen und ist unverletzt..

Da die Schulen geschlossen wurden und die meisten Leute in ihre Heimatdörfer fuhren, weiß ich bis heute nicht, ob alle unsere Besucher und ihre Familien unversehrt blieben. (Die Tageskinder kommen nicht unbedingt zu unserem Sozialarbeiter, wenn ich nicht da bin.) Bisher weiß ich von mehreren, deren Häuschen oder Wohnungen kaputt sind; und der Vater einer Zehntklässlerin verstarb außerhalb der Stadt unter einem Erdrutsch.

Bei allem politischen Chaos (immer noch keine neue Verfassung) hat die Regierung in dieser Zeit wohl ganz gut reagiert: Erdbeben-bedingte medizinische Behandlung war ab sofort kostenlos.

Aber sonst gab es wohl viel zu wenig Hilfe: Einer unserer Zehntklässler kam irgendwann zu unserem Sozialarbeiter: Er und seine Mutter und kl. Schwester leben seit vier Wochen auf der Wiese ohne Koch- und Lagermöglichkeiten; seit vier Wochen ernähren sie sich von Brot, Keksen und Instantnudeln. Im Juni kaufte unser Sozialarbeiter vielen Familien unserer Schülerinnen und Schüler Reis, Gemüse, Gewürze und Anderes. Daneben vielen Familien Zelte und Matratzen.

Dies ist eines der wenigen Fotos, die unser Sozialarbeiter mir nach dem Erdbeben per Email schickte:



Das war das Haus einer Zehntklässlerin und eines Achtklässlers (deren Vater hier auf den Trümmern steht). - Ihr müsst Euch das vorstellen: Wessen Haus SO zusammenbrach, der hat **alles** verloren: Ersparnisse und Lebensmittelvorräte; Schuluniformen, Bücher und Schreibwaren; den Goldschmuck der Frau und die Kleidung zum Wechseln... **ALLES!**

Die Situation scheint immer noch schlimm zu sein: Seit April gab es mehr als 400 Nachbeben der Stärke 5 und mehr. Unser Sozialarbeiter schreibt, dass ich diesen Winter gar nicht kommen solle, da immer noch fast täglich die Erde bebt. Viel zu viele Leute seien schon aus Angst an einem Herzinfarkt verstorben. (Und ich kann ja, wenn's wackelt, nicht "mal schnell" nach draußen rennen.)

Alle staatlichen Schulgebäude sind als einsturzgefährdet eingestuft und der Unterricht findet in Zelten im Hof oder auf freien Flächen statt. Noch immer leben Tausende in Zelten auf der großen grünen Wiese am Rand der Altstadt; oder auf anderen Plätzen. Nicht einsturzgefährdeter Wohnraum ist kaum zu finden; und wenn, dann ist er unerschwinglich teuer.

Spenden: Der eine Rotary Club half uns wie jedes Jahr und die andere Stiftung half auch dieses Jahr mit der 2013 erhöhten Unterstützung speziell für Nepal. Die Arbeitsgemeinschaft an der Schule, an der ich 1973 mein Abitur machte, sammelte auch dieses Jahr beim Tag der Offenen Tür und anderen Veranstaltungen mit Gesang, Tanz und Musik einige tausend Euro! Ein Freund, der einen Nepalhilfe-Verein in Bayern leitet, stellte schon seit dem Frühjahr einige Tausend Euro zur Verfügung, mit denen wir jetzt an zwei fast kostenlosen Schulen für die Ärmsten der Armen für ein tägliches kleines Mittagessen für alle Schülerinnen und Schüler sorgen - was sie auch zum regelmäßigen Schulbesuch anstachelt.

Nach dem Erdbeben ging es dann erst richtig los: Ich bekam viele Anfragen, viele Spenden - auch von Leuten, die ich gar nicht kenne. Ende Juni veranstaltete eine Grundschule, auf die die Söhne von gleich zwei unserer Spenderinnen gehen, einen Sponsorenlauf und die Direktorin überwies uns unglaubliche 5.520 Euro!

Ich finde es nicht schön, in jedem zweiten Satz "Kinder und Jugendliche" oder "Schülerinnen und Schüler" schreiben zu müssen. Wenn ich hier von "unseren Kindern" erzähle, dann handelt es sich um Jungen und Mädchen zwischen 0 und 22 Jahren, überwiegend aus der Altersgruppe 8 bis 18.

Weder politisch noch bei Wassermangel und den Stromabschaltungen (bis zu vierzehn Stunden täglich!) hat sich in Nepal Wesentliches geändert und ich habe gar keine Lust, jedes Jahr das Gleiche zu schreiben. Auch Generalstreiks sind häufig und sie konnten sich immer noch nicht auf eine neue Verfassung einigen.

Die vorletztes Jahr gekaufte Akku-Anlage bewährt sich bestens: Zwei Notebooks (Sozialarbeiter und ich), ein externer Monitor bei mir und bis zu fünf Stromsparlampen sind den ganzen Tag / Nachmittag in Betrieb. Wir leben fast so, als gebe es gar keine Stromabschaltungen. Nur zum Duschen müssen die Besucher den Fahrplan beachten; denn wenn das Wasser im Tank auf dem Dach zu Ende geht, kann man ohne Strom kein Neues hoch pumpen.

Nach wie vor geschehen die Stromabschaltungen sehr pünktlich nach Fahrplan und so macht man kurz vorher alles, was der Akku nicht schafft: Staubsauger, Heizstrahler, Kaffee für die nächsten Stunden in die Thermoskanne... Man fährt die Kinder-Computer rechtzeitig herunter; und dann liegen einige Stirn- und Taschenlampen griffbereit.

Tages-Kinder + Nachmittags-Besucher:

Einheimische kritisieren oft, dass ich, statt so vielen Kindern das Spielen und bis zu 150 kleine Mittagessen zu ermöglichen, von diesem Geld mehr Kindern bessere Schulen bezahlen sollte. Aber für mich ist dieses "Spielzimmer" eine ganz wichtige Grundlage meiner Arbeit: Denn nur hier lerne ich neue Kinder kennen und erfahre, wer medizinische oder Schul-Bezahl-Probleme hat.

Neue Kinder: Auch diesen Winter hatten wir (incl. der neuen Schülerinnen und Schüler) über 100 neue Besucher.

Schulen: Immer wieder "verschwinden" Schüler, und ich erfahre nicht oder erst auf Umwegen oder nach Jahren, was aus ihnen wurde. Oft ist der Grund wohl, dass sie nicht versetzt wurden: Entweder genießen sie sich und kommen nicht mehr zu uns; oder die Familie erlaubt nicht, dass sie die Klasse wiederholen und schickt sie zum Arbeiten. Jugendliche, die den Abschluss der 10. Klasse (SLC = "Abitur") nicht bestanden haben und diese Klasse nicht wiederholen wollen, gehen arbeiten - und halten es nicht für nötig, uns zu informieren oder sich zu bedanken.

Ein anderer Grund mag sein, dass sich die finanzielle Situation verbesserte: Vielleicht hat der arbeitslose Vater jetzt doch einen Job; oder der in Nahost arbeitende Vater kam zurück und hat genug gespart. Diese Familie kann plötzlich selbst für das Kind sorgen, lässt sie oder ihn oft auch die Schule wechseln.

So hatten wir jetzt wieder "zu wenig" Schüler und wollen bei der Auswahl neuer Bewerbungen recht großzügig sein. Wie jedes Jahr fragte unser Sozialarbeiter auch 2015 an einigen (diesmal drei) Schulen nach Kindern, die Schwierigkeiten beim Bezahlen der Gebühren haben; oder die immer in verschlissener Uniform kommen. Zunächst standen auch dieses Jahr wieder viel zu viele auf den Listen. (Wenn die Mutter mit der Lehrerin befreundet ist...) Wir sortierten aus, suchten Infos, luden sie ein, machten Interviews...

Für alle, die meinen Jahresbericht zum ersten Mal erhalten, ein paar grundsätzliche Informationen.

(Die "alten Hasen" unter den Leserinnen und Lesern kennen diese Infos schon aus den früheren Jahren.)

- Aus alter Gewohnheit Duze ich fast jedermann. Wenn Sie neu hier sind und wir uns normalerweise Siezen, dann fühlen Sie sich bitte durch die zu persönliche Anrede in diesem Schreiben nicht gestört.
- Wenn Sie vielleicht eher "versehentlich" in diese Adressenliste geraten sind und diesen Bericht gar nicht möchten: Bitte nicht böse sein über die "Belästigung" mit so viel Papier. - Über eine kurze Nachricht würde ich mich sehr freuen und den Verteiler sofort korrigieren.
- Falls Du den Jahresbericht in Zukunft nicht mehr erhalten möchtest, bitte ich sehr darum, mir dies kurz mitzuteilen. Jeder dieser Berichte kostet (incl. Porto) mehr als zwei Abendessen für die Kinder in Nepal - und ich frage mich immer, wie viele dieser Briefe wohl gar nicht gelesen werden. (?) // Der Bericht ist aber nicht an eine "Spendenverpflichtung" gekoppelt. Es genügt vollkommen, wenn ich nur weiß, dass er Dich noch interessiert!
- Viele Informationen kann ich den "Stamm-Lesern" nicht jedes Jahr aufs Neue servieren. Typischer Tagesablauf; Kriterien, nach denen wir neue Schüler/innen auswählen; was ich mit den vielen Computern mache und was es mit der Handy-Nummer und den "Mitgliedsausweisen" auf sich hat: All dies steht in den Jahresberichten der vergangenen Jahre. Bitte gehe auf meiner Homepage auf "Inhalt..." oder schreibe mir einen Brief oder eine Mail mit konkreten Fragen.
- Zur **Verwendung der gespendeten Gelder** möchte ich wieder einmal erklären, dass dies nach wie vor mein "Hobby" ist. (Andere Leute züchten Hunde oder investieren ein Vermögen in ihre Modelleisenbahn...) Auch wenn mir - vor allem in Nepal - oft kaum "Freizeit" bleibt, bekomme ich für diese "Arbeit" dennoch kein Gehalt, mache nach wie vor alles ehrenamtlich. Alle gespendeten Gelder kommen (fast) ausschließlich direkt den Kindern zugute. Das meiste verbrachte ich für Schule, Medizin und Essen; kleinere Posten sind z.B. Wäscherei, Friseur, neue Sandalen, Fahrräder reparieren, sofern Kinder diese für den Schulweg benötigen. "Verwaltungskosten", die den Kindern nur indirekt zugute kommen, sind lediglich Druck- und Portokosten (zum Beispiel für diesen Bericht), Telefon und meine Taxifahrten zu Schulen und Krankenhäusern. Daneben zahle ich in Indonesien ein Honorar an den jungen Mann, der die Schüler/innen während der neun Monate meiner Abwesenheit betreut. Und in Nepal einen Teil der Miete, ein Gehalt an den "Lehrer", der sich ganzjährig um die Kinder und Jugendlichen kümmert, Gehälter für Sozialarbeiter und andere Helfer sowie die Unkosten des Vereins.
- Alles, was ich von Euren Spenden bezahle, rechne ich sehr genau ab. (Jeder Radiergummi ist eine einzelne Buchung in einer Excel-Datei.) Für alle größeren Ausgaben hebe ich die Quittungen auf. - Und wenn ich 30 Essen á 50 Cent bezahlt habe, schreibe ich anschließend 29 Essen in die Abrechnung - weil ich mein eigenes Essen natürlich selber zahle. - Auch meine Flüge zahle ich selber. Im Gegenzug investiere ich selbst aber nur meine Zeit (und meine Nerven), gebe von meinem eigenen Geld fast gar nichts für die Kinder aus. Da ich selbst sehr wenig brauche und zusammen mit den Kindern sehr billig lebe (zum Beispiel esse ich fast immer dasselbe wie sie), komme ich mit dem, was ich erspart habe, ganz gut aus.

So nahmen wir zum Schuljahrswechsel im April knapp 30 neue Schülerinnen und Schüler auf; und im Laufe des Sommers (über Mails unseres Sozialarbeiters) noch ein paar weitere.

Medizinisches: "Spektakuläre Fälle" hatten wir seit Jahren nicht., aber da es keine Krankenversicherung gibt, haben wir immer genug zu zahlen. Neben den alten, langfristigen Fällen zahlen wir vor allem viele Augenuntersuchungen, neue Brillen und viele -reparaturen; und daneben natürlich die bei allen Kindern üblichen "Normalitäten": Blinddarm, gebrochene Hände, Arme und Beine, Haut-Ausschlag und Fieber, Ohrenschmerzen, Magenschmerzen, Knieschmerzen, Zahnschmerzen, ...

Und weiterhin versuche ich, alle Besucher gegen Tetanus immunisieren zu lassen. (Drei Impfungen für mindestens fünf Jahre Schutz.) - Doch auch dieses Programm wurde durch den Diebstahl des Notebooks beschädigt: Jetzt im Herbst muss ich entscheiden, wem ich glauben kann, dass er im Frühjahr zwei Spritzen bekam...

Indonesien:

Bali: Der Student, dem wir sein Studium auf Kredit finanzierten, machte schon vorletztes Jahr seinen Abschluss - als Zweitbesten von 650 Studenten seines Jahrgangs! - Aber Indonesien hat kein Geld und er arbeitet auch 2015 - wie so viele - noch immer als "Ehrenlehrer" ohne Gehalt.

Lombok: Statt der früher üblichen vier Monate Indonesien mit gut drei Monaten auf Lombok flog ich dieses Jahr für drei Monate und war 2½ Monate vor Ort. Ich flog dieses Jahr später als 2014, da ich (trotz der islamischen Fastenzeit) auf jeden Fall für den teuren Beginn des neuen Schuljahres dort sein wollte.

Schulen: Alle unsere Schüler/innen wurden versetzt! 17 schlossen die Oberschule ab und suchen sich nun Arbeit oder arbeiten bereits. Nur ein Zehntklässler blieb sitzen. (Bei den Tagesbesuchern der unteren Klassen gar keine[r].)

Von den Tageskindern schlossen dieses Jahr zwei die 6. Klasse ab; diesen und weiteren fünf ganz Neuen zahlen wir jetzt die Mittelschule. 18 neuen Jugendlichen zahlen wir jetzt die teuren Oberschulen und elf, die wir schon kennen und die dieses Jahr die Mittelschule abschlossen.

Auch dieses Jahr bekamen fast alle unsere Tagesbesucher (sofern sie mir ihr Zeugnis gebracht hatten) zum Schuljahrsbeginn ein Start-Paket Schreibwaren.

Die neue Fachoberschule für Hotelwirtschaft entwickelt sich weiterhin sehr gut. Viele unserer Ex-Mittelschüler beginnen dort mit dem Unterricht und sparen sich die inzwischen doch recht teuren Fahrtkosten in die Stadt. (Allein an dieser einen Schule zahlten wir an einem Tag 45 Millionen Rupien [über 3000 Euro] Anmeldegebühren!)

Neue Regeln gibt es auch dieses Jahr nicht. Amir hat sich sehr gut um die Einhaltung der Regeln der letzten Jahre gekümmert und es läuft zurzeit sehr gut.

Da er Schwierigkeiten mit allem "technischen" hat (Buchungen im Computer, E-Mail, u. ä.) hilft ihm seit August sein jüngerer Bruder und ich hoffe, dass die beiden gut zusammen arbeiten.

Entschuldigung:

Noch immer funktionieren meine Hände nicht wie früher. Ich tippe alles mit einem Finger. So fehlen auch dieses Jahr in diesem Bericht die üblichen Anmerkungen, Zitate und Kleinigkeiten.

Ich freute mich sehr, dass mich dieses Jahr sehr viele ehemalige Schülerinnen und Schüler (teils mit Frau und Kind) besuchten! Sie machten alle einen zufriedenen Eindruck. Einer ist zum Chef-Mechaniker der städtischen Suzuki-Werkstatt aufgestiegen; zwei haben sich inzwischen (mit einer kleinen Mopedwerkstatt bzw. mit einem Touristenrestaurant) selbständig gemacht.

Über Bali und Kuala Lumpur fuhr und flog ich nach Hause - nach 36 Stunden vom Hotel bis zur Wohnung war ich total kaputt! Nun geht es mir wieder gut; die Zeit rast und ich habe noch immer den Computer voller Dateien, die ich bearbeiten und auswerten muss.

Ich danke Dir für Deine Geduld, dies alles zu lesen. - Und ich danke Dir für Dein Interesse und für alles, was Du zugunsten unserer Kinder tust!

b. w.

Auch dieses Jahr endet mein Bericht mit "Organisatorischem" und ein bisschen "Werbung":

Geplante Reisen

Nach dem zweiten Schlaganfall (2007 + 2012) bin ich so gehbehindert, dass ich nie mehr eine Trekkingtour oder eine Rundreise mit Wanderungen und Reisfeld-Spaziergängen leiten können. Ich kenne selbstverständlich nach wie vor meine Agenturen, Guides und Hotels und kann Euch alles Mögliche vorbereiten, organisieren und buchen. - Bitte meldet Euch, wenn Ihr etwas plant, und scheut Euch nicht, auch Freunde an mich zu verweisen.

E-Mail / Homepage / unsere Kinder im Internet

In diesem jährlichen Bericht kann ich immer nur "andeuten", was sich alles ereignete. Auch kann ich nur wenige Fotos einfügen (bzw. dieses Jahr nur eines!) - und diese in der gedruckten Version nur in schwarz-weiß. Auf meiner Homepage findest Du viele allgemeine Informationen, Vorgeschichte, Hintergründe, Möglichkeiten zu helfen, ... Es gibt Infos über Hilfs- und Spendenmöglichkeiten, über benötigte Medikamente oder die Möglichkeit, als Volontär/in in Nepal zu arbeiten; und natürlich diesen Bericht hier - mit farbigen Fotos. Vor allem aber solltest Du die Seite "Aktuelles" besuchen, auf der ich, wenn ich unterwegs bin, durchschnittlich wöchentlich Aktualisierungen schreibe, über Operationen, schulische Prüfungen, Probleme und Erfolge berichte.

So hoffe ich, dass auch Du die Möglichkeit hast, diese Seiten zu besuchen.

Wenn Du noch keinen Zugang zum Internet hast (oder gar keinen haben willst): Es gibt sicher Freunde, Bekannte oder Nachbarn, die Dir helfen können. Oder man kann (gegen Bezahlung) den Service von Internet-Cafés in Anspruch nehmen. Auch bieten oft Stadtbüchereien oder die Volkshochschule öffentlichen Zugang zum Internet.

Die Adresse:

www.j-dahm-stiftung.de

Wenn Du keinen Zugang zum Internet hast, aber per E-Mail zu erreichen bist, dann **teile mir bitte unbedingt Deine E-Mail-Adresse mit**: Dreimal im Jahr verschicke ich normalerweise die "Aktuelles"-Seite der letzten Reise an alle, die ich per Mail erreichen kann. Wenn ich Dich nur "auf Papier" erreichen kann, dann wirst Du auch in Zukunft wohl nur einmal im Jahr diesen Jahresbericht erhalten. (Meine Mail-Adresse findest Du ganz am Anfang unter der Postanschrift.)

Kontonummern

Wenn Du helfen kannst und willst, dass ich so weiterarbeiten kann wie bisher (oder noch mehr), dann gibt es zwei Möglichkeiten: Ich fahre vorläufig "zweigleisig". Es macht für die Kinder keinen Unterschied, ob Spenden wie bisher auf meinem privaten Konto oder auf dem Konto der Stiftung eingehen.

Wenn Du Deine Spenden gerne von der Steuer absetzen möchtest, dann benutze bitte ausschließlich das Konto der Stiftung:

Jürgen Dahm Stiftung
Konto Nummer 389819514
bei der HypoVereinsbank Ludwigshafen
BLZ 545 201 94

Wenn Du keine Spendenquittung fürs Finanzamt brauchst, kannst Du also weiterhin das längst bekannte Konto benutzen:

Konto Nummer 34095671 (Jürgen Dahm)
bei der Sparkasse Rhein Neckar Nord
BLZ 670 505 05

(Für Spenden an dieses Konto kann ich keine Spendenbescheinigungen ausstellen!)

IBAN: DE64 54520194 0389819514

BIC: HYVEDEMM483

Danke !!!

Und wieder einmal muss ich erklären: Ich freue mich auch über Post (E-Mail, usw.), wenn kein Scheck beiliegt! - Wenn ich nur erfahren darf, dass Dich meine Berichte interessieren und Du sie auch in Zukunft erhalten möchtest...

Damit sage ich wieder einmal *Tschüß!*



Ich erhalte immer wieder Spenden von mir unbekanntem Personen. Auch diesen möchte ich gerne danken und ihnen diesen Bericht schicken.

Leider weiß ich sehr oft keine Adresse! Wenn Du unsere Kinder an Freunde weiterempfohlen hast, dann danke ich Dir!

Und bitte die Freunde doch, mir einmal per Brief oder Email ihre Adresse mitzuteilen!!!

Ich unterschreibe auch dieses Jahr nur das Original und fotokopiere die Unterschrift mit. Denn meine Hand ist nicht in der Lage, so viele Briefe zu unterschreiben.